Danziger Zeitung.

No. 205.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 26. Dezember 1817.

A n z e i g e.

Den diesjzeitigen resp. Abonnenten dieser Zeitung, wie auch einem resp. Publiko wird hiedurch angezeigt: daß von heute an die Pränumeration für das nächstkommende erste Vierteljahr k. J. mit 1 Rthlr. Preuß. Cour. nur bis zum 31sten d. M. angenommen werden wird.

Die Müllersche Zeitungs-Expedition.

Vom Main, vom 14. Dezember.

Mit Bezug auf die ungeheure Theurung, die auch bei vollen Märkten statt gehabt, sagt ein Frankfurter Blatt: „Die Menge begreift das Schutzrecht des Korneigenthums nicht, wenn ihr Lebenseigenthum gefährdet wird. Sie begreift nicht, was für gründliche Bedenken der Anlegung öffentlicher Magazine im Wege stehen.

Die Kapuzinade des Hrn. Rorer, Pfarrvikars zu Sachslen in Obwalden: „Wie sich das Höllenlaster der Kleiderpacht“ unter das „eitle und hoffärtige Weibergeschlecht“ in den frommen Kanton Unterwalden auf eine so grauliche Weise eingeschlichen, schließt eigentlich mit den Worten: „Verachten wollen wir eure Eitelkeit, so lange wir leben; und einst, wenn Ihr verzweiflungsvoll unter den Verdammten heulen und jammern werdet, wollen Wir dann.... über euern Untergang noch lachen und spotten.“

Brüssel, vom 6. December.

Wir fangen an, in Ansehung der Theurung wieder Luft zu schöpfen. Die Preise der Früchte und besonders des Waitzens sind um die Hälfte herabgegangen, und der der Kartoffeln geht täglich mehr herunter. Vormals gab man sich die undenklichste Mühe, deren irgendwo aufzufinden, und jetzt werden sie allerwärts zum Kaufe angetragen.

Las Cases hat seine Reise von Frankfurt unvorzüglich weiter fortgesetzt. — (Wohin? sagen diese Nachrichten nicht. Frühere meinten, er gehe nach Oesterreich. Manche vermuthen, seine Absicht sey nach Italien.)

Schreiben aus Warschau, vom 8. Dezember.

Folgendes ist die von dem Waffengefährten Kosciuszko's, dem berühmten Poln. Schriftsteller, Herrn Niemcewicz, bei der am 14. November Statt gefundenen Todtenfeier gehaltene trefliche

Trauer-Rede auf Kosciuszko.

„Diese schmerzliche Feierlichkeit, dies Todtenopfer, diese flammenden Kerzen, diese Menge versammelter Ritter und Volks, die wehmüthige Stimme des Priesters — alles, alles kündigt uns einen herben, einen großen Verlust an! Was kann ich Euren Gefühlen, was den Worten des ehrwürdigen Dieners der Religion hinzufügen? Ach! Nicht diesem grauen Haar, das sich dem Grabe hinneigt, nicht meiner gebrochenen Stimme, nicht meinem von Jahren und Beschwerden erstumpften Gemüth kömmt es zu, von dem Manne des Friedens und Krieges zu

sprechen! Doch ihr habt es gewollt! Uneingedenk meiner Beschränktheit, gehorche ich, und meinem eignen Schmerze folgend, werde ich der Dollmetscher der allgemeinen Trauer. Viel und Großes verlor unser Vaterland im Verlaufe weniger Jahre; aber kein Verlust erfüllt uns mit größerer Trauer, als den wir jetzt in dem Hinscheiden unsers Thadäus Kosciuszko beweinen! Den Namen Kosciuszko nennen, heißt in dem Herzen des Polen tausend wohlthuende, aber leider auch tausend traurige Erinnerungen wekken; dieses Muster der Bürgertugend, diese im reinsten Feuer bis zum letzten Athemzuge flammende Vaterlandsliebe, diese unerschrockene Kühnheit in der Schlacht, diese männliche Ausdauer im Unglück, diese Geradheit altrömischer Sitten, diese Bescheidenheit, des wahren Werths unzertrennliche Gefährtin!

Bevor die Geschichte unsere Schicksale beschreibt, und die großen Verdienste dieses Mannes darstellt, sey es uns Zeitgenossen erlaubt, in gedrängter Kürze seines Lebens und seiner Thaten zu erwähnen. Thaddäus Kosciuszko, entsprossen aus einer uralten Familie in der Woywodschaft Lithauisch-Brzesc, erhielt seine erste Erziehung in der damals von Stanislaus August angelegten Militairschule. Der Kommandant dieser Schule, Fürst Adam Czartoryski, bemerkte in dem Jünglinge eine ungewöhnliche Fähigkeit und Lust zur Kriegskunst, und schickte ihn auf seine Kosten nach Frankreich, um sich dort zu bilden. Bis zu seinem letzten Augenblicke erinnerte sich Kosciuszko dankbar seines Wohlthäters. Der Zustand der Ohnmacht und Unterwürfigkeit, in dem sich damals Polen befand, erregte in dem Herzen des Jünglings tiefe Trauer, Verzeiflung. Auf fremde Erde ging er, Unabhängigkeit zu erkämpfen, da er es auf vaterländischer nicht konnte. Ein Gefährte des unsterblichen Washington's, kämpfte er tapfer vom Fluß Hudson bis zum Potomack, vom Atlantischen Meere bis zu den Seen Canada's, ertrug unglaubliche Beschwerden, erwarb sich Ruhm, und, was mehr ist als alles dies, erwarb sich die Dankbarkeit eines freien Volks!

Schon wehte die Flagge der Vereinigten Staaten auf den Amerikanischen Forts, beendet war das große Werk der Befreiung, als Kosciuszko in sein Vaterland zurückkehrte.

Damals grade war die Polnische Nation — aber leider zu spät — aus ihrer traurigen Lethargie erwacht, hatte die denkwürdige Konstitution vom 3. Mai proklamirt, und wollte nur ihre Gesetze anerkennen. Daher der feindliche Anfall, daher der Krieg. Sagt, ihr übergebliebenen Zeugen, ihr Gefilde von Zielenice und Dubinki, sagt, ob nicht Kosciuszko, ob nicht die Polen kämpften, wie es Polen ziemt zu kämpfen? Nicht Ueberwältigung unserer schwachen Kräfte, die Anschläge der Feinde rissen uns die Waffen aus den Händen, betäubten die brennende Begier zum Kampf. So ist's, betäubten sie; denn im kurzem regte die verachtete Würde der Nation, die Zerreißung unserer Provinzen, die erbitterten Gemüther auf. Das Uebermaaß des Unglücks erhob die Nation zu einer edlen Verzweiflung. Das geängstigte Vaterland ergriff das Schwerdt und gab es in die Hand Kosciuszko's.

Die Bande, die uns mit einem verbrüderten Volke vereinigen, die Gemeinschaft eines Herrn, unsere Dankbarkeit gegen Alexander, erlauben mir nicht, mich über diesen denkwürdigen Krieg zu verbreiten. Nicht durch Haltung und Pracht glänzende Kriegerreihen, nein, Haufen von Landleuten, bewaffnet mit Ackergeräth, führte Kosciuszko gegen die kriegerfahrensten Völker. Wie viel Schlachten, Belagerungen, schreckliche nächtliche Ausfälle, Scharmützel! Mit dem Blut der Kämpfenden färbte sich unsere Erde, bevor sie unser Grabhügel ward!

Das Ende so vieler Aufopferungen waren grause Fesseln. Sie werden zwei Jahre; sie würden noch länger gedauert haben, und Du, Koszciuszko, hättest nicht in Solothurns freien Mauren, und ihr tausende von Polen hättet nicht auf eigner Erde, sondern im finstern Kerker eure jammervollen Tage geendet, wenn nicht der großherzige Kaiser Paul I. gewesen wäre. Der erste Akt seiner Oberherrschaft war, 20000 Polen die Fesseln zu brechen. Dank dir, ehrwürdiger Schatten! immer wird der Pole den Namen Paul mit Dankbarkeit nennen.

Als Kosciuszko befreit war, kehrte er nicht mehr auf die mit dem Trauerflor umhüllte Erde zurück, auf die Erde, die für ihn schon fremd geworden war; er wandte seinem Blick auf das entfernte Land, wo er als Jüngling für die Freiheit gekämpft hatte, das ihm jetzt ein zweites Vaterland wurde. Obgleich mit Narben bedeckt und ein Krüppel, ließ er sich doch nicht von den Beschwerden und Gefahren der Seefahrt zurückschrecken. Auf dieser Seereise

wären beinahe die Tiefen des Meeres das Grab unsers Feldherrn geworden! In finstrer Nacht hatte sich ein Schiff einer aus Jamaica zurückkehrenden Kauffahrteiflotte von den übrigen getrennt, und stieß, mit der größten Schnelligkeit segelnd, auf das Amerikanische Schiff; Masten, Taue und Segel verwirrten sich in einander. Zwei mächtige Fahrzeuge schlugen sich gegenseitig. Das Geschrei und die Verwirrung der Reisenden auf dem Verdeck war allgemein; der Tod vor Aller Augen. Wie immer, blickte auch in diesem gräßlichen Augenblicke Kosciuszko mit Ruhe auf ihn hin. Noch hatte seine letzte Stunde nicht geschlagen; die Vorsehung wollte, daß er die Zeit erleben sollte, wo der großherzige Alexander das Königreich Polen proklamirte. Mit Verlust des Hauptmastes und mit zerrissenen Segeln entging das Schiff dieser großen Gefahr; die traurige Reise verlängerte sich bis zu 70 Tagen. Endlich erblickten wir die Ufer des glücklichen Amerika's. Pennsylvanien, Wilhelm Penn's und Franklin's Vaterland, nahm Kosciuszko, in seinen Schooß auf. Nach so vielen Drangsalen war dies der erste frohe, selige Augenblick. Die Mitglieder des versammelten Kongresses, die alten Waffengefährten, Bekannte und das ganze Volk kamen ihm entgegen, umgaben den Wagen des an seinen ehemaligen Wunden leidenden Feldherrn und begleiteten ihn bis in seine Wohnung. Aber nicht bloß in Amerika, in allen Ländern, durch welche Kosciuszko nach seiner Befreiung reisete, in Stockholm, London und in Bristol, drängten sich alle, welche in ihrer Brust Liebe zur Freiheit und edle Gefühle nähren, zu ihm und gaben ihm die größten Beweise ihrer Hochachtung. Es that dem Herzen des Polen wohl, in dieser, seinem Feldherrn erwiesenen Ehre, Achtung und schmerzliche Gefühle über das Loos der ungerechterweise vertilgten Nation zu erblicken.

War es täuschend erregte Hoffnung, war es der Wunsch, seine Gesundheit bei geschickten Aerzten wieder herzustellen — Kosciuszko wurde bewogen, noch einmal Europa's Ufer zu betreten. Doch bald erkannte er die Nichtigkeit der gemachten Versprechungen, die Gehaltlosigkeit aller menschlichen Anstrengungen, und stieß das Getöse der Welt von sich, selbst ihren Beifall; hüllte sich, um mich so auszudrücken, in seine Tugenden und zog sich zurück in ländliche Einsamkeit. Hier war der Landbau seine Beschäftigung, die Freundschaft der Trost, die Freude seines Lebens. Nur einmal verließ er diese ruhige Zurückgezogenheit, um den Allerdurchlauchtigsten Alexander zu sehen, und ihm zu danken für die Wiederherstellung des Polnischen Namens. Doch die bei ihm mit dem Alter zugenommene Abneigung gegen alles öffentliche Treiben, die Liebe zur Einsamkeit und Ruhe führten ihn in die Schweiz. Dort in der Stadt Solothurn rief am 13. Oktober Gott diese tugendhafte Seele, nach so vielen Leiden und harten Prüfungen, in die Wohnungen der Seeligen ab. Kosciuszko starb, wie es einem Christen zu sterben ziemt, mit Vertrauen auf Gott, ruhig, männlich. Arm, wie ein Phocion und Cincinnatus, seine Ebenbilder, verbot er alles Gepränge nach seinem Dahinscheiden; den Körper des Mannes, der auf dem Felde der Ehre tausend Bewaffneten befahl, trugen sechs arme Greise zur ewigen Ruhestätte unser Aller!

Friede deinem Schatten, tugendhafter Mann! Entnimm die letzten Abschiedsworte deiner betrübten Landsleute, entnimm die letzten Abschiedsworte dessen, in dessen Armen so oft dein leidendes Haupt ruhte! Wenn unsere Erde deine irdischen Ueberreste nicht deckt, wenn dein Geist dort wohnt, wo der letzte Römer lebt, so möge dein Andenken unter uns immer lebendig bleiben, so möge dein Abbild, damit es deine Gesichtszüge, damit es die Güte deines Herzens, die Reinheit deiner Seele uns vergegenwärtige, in dem Heiligthum des Herrn aufgestellt werden! Es sey einfach, bescheiden, so wie dein ganzes Leben war, ohne Inschrift; dein Name ist genug! Wenn dann ein Landsmann oder Fremdling mit Thränen im Auge zu dem Stein hinaufblickt, der dich darstellt, so muß er denken: „Das war der Mann, der seine Landsleute nicht unrühmlich fallen ließ und durch seine Tugenden den Polnischen Namen verherrlichte."

Paris, vom 8. Dezember.

Das Publikum ist nicht sehr damit zufrieden, daß die Diskussionen in den Bureaux, das heißt bei verschlossenen Thüren, gehalten werden. Es liebt eine freie, öffentliche Berathung, an die es von den frühern Versammlungen her gewöhnt ist. Darum hat der neuliche Vorschlag des Präsidenten der Kammer zur Verbesserung des Reglements ziemlich allgemeinen Beifall gefunden, so wenig er auch noch andere Verbesserungen vorgeschlagen hat,

die man wünscht. Dem Gesetzvorschlage wegen des Mißbrauchs der Presse weissagt man heftige Debatten, und eben so dem wegen des Konkordats; denn das Konkordat hat nicht vielen Beifall. Die starke Vermehrung der Erzbischöfe und Bischöfe, die zusammen 52 ausmachen und auf Kosten des Staats bezahlt werden sollen, will keinesweges gefallen, weil sie mit dem übrigen Ersparungs-Systeme, das man in allen andern Zweigen und besonders im Kriegs- und Finanz-Departement einführt, im Widerspruch steht.

Man theilt jetzt die Mitglieder der Kammer in Ultras, Extras (die Ministerielle, die zwar die Verfassungs-Urkunde im Allgemeinen anerkennen, im Einzelnen aber gern davon abweichen) und in Intras (die aufrichtigen Freunde der unveränderten Konstitution).

Die Rede des Königs in den Kammern, das Erscheinen desselben in Uniform, hatte bei Vielen schon den Gedanken an einen Krieg erregt. Ihr Eifer ist jedoch durch den beschränkten Rekrutirungs-Gesetzentwurf abgekühlt worden. Bei der Verhandlung des Bundes besorgt man ganz besonders eine heftige und zahlreiche Opposition. Die Kammern sind nun seit einem Monat beisammen.

Vom Polizei-Ministerium ist den Zeitungen verboten, mehr als eine Inhalts-Anzeige von den Berathungen der Pairs zu liefern, und von den geheimen Sitzungen der Deputirten mehr als die Regierung ihnen mittheile.

Während der bevorstehenden drei strengen Monate läßt Madame Catalani den Armen ihres Bezirks (des 6ten) wöchentlich 800 Pfund Brodt austheilen.

Zu Lissabon ist abermals ein Schiff mit Würtembergischen und Badenschen Auswanderern, von Amsterdam nach Nord-Amerika bestimmt, in der größten Noth eingelaufen. Wegen Mangel und schlechter Beschaffenheit der Lebensmittel waren schon 40 Personen gestorben, und das Schiff mußte, aus Besorgniß ansteckende Krankheiten zu hegen, unter Quarantaine gesetzt werden. Der Kontrakt, den die Unglücklichen mit dem Kapitain geschlossen, hatte auch die besonders drückende Bedingung: daß Einer für Alle und Alle für Einen die Bezahlung der Fracht verbürgten, die rüstigen und brauchbaren also auf längere Zeit zum Sklavendienst verurtheilt bleiben, um auch für ihre untüchtigen Gefährten Zahlung zu leisten.

Vermischte Nachrichten.

Schreiben aus Batavia schildern die Fortschritte der Unzufriedenheit in den ostindischen Besitzungen als sehr bedenklich; es sollen eilend Truppenverstärkungen dahin abgehen. Nach einer Brüsseler Zeitung sind auf Java an 500 gefangene Eingeborne, weil einige derselben zu entfliehen gesucht, von dem Holländischen Militair, trotz der Vorstellungen obrigkeitlicher Personen niedergeschossen worden.

König Heinrich auf Hayti soll befohlen haben: Englische Zeitungen, die etwas gegen seine Regierung enthalten, in die öffentlichen Gasthäuser zu vertheilen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Bernstein.

Charade.

Mein erstes schmückt des Himmels Zelt
Und manches Blümchen. Wem gefällt
Es selbst in schönen Augen nicht,
Aus denen Huld und Kraftmuth spricht,
Mein zweites ist bald schwarz bald weiß,
Es hat der Mann so wie der Greis.
Doch mit des Zornes strenge Mine
Trat oft das Ganze auf die Bühne.

K.
